

## Zum zehnten Todestag von Friedrich Pappermann

### Eine persönliche Erinnerung

Am 28. August 1995 vollendete sich ein erfülltes Leben von Friedrich Pappermann. Nun zehn Jahre danach bringe ich im Auftrag des Freundeskreises des Robert-Sterl-Hauses Naundorf zum Gedenken aber auch noch mit Dank einen Blumengruß an seine letzte Ruhestätte, dem denkmalgeschützten Grab mit beeindruckendem und doch schlichtem Stein. Natürlich kommen Gedanken der Erinnerung an die gemeinsame Zeit im Freundeskreis, an die vielen Gespräche und Begegnungen mit einem Menschen, der für die Kunst und mit ihr gelebt hat und durch seine hinterlassene große Sammlung einen unschätzbaren Wert der kunstinteressierten Allgemeinheit geschenkt hat.

Obwohl damals, Mitte der 80-er Jahre, mehrmals im Zusammenhang mit dem Sterl-Haus ehrfurchtsvoll vom großen Sammler Pappermann gesprochen wurde, habe ich ihn dann im Sommer 1985 zum ersten Mal persönlich kennengelernt. Zu einer Veranstaltung ins Sterl-Haus kommend, öffnete nicht wie gewohnt Frau Dr. Kardinar die Tür, sondern ein überaus freundlicher, agiler älterer Herr in fröhlicher Stimmung hieß auch mich herzlich willkommen - es war Friedrich Pappermann. Das war also der große Pappermann, von dem alle mit Respekt sprachen. Natürlichkeit und Sympathie ausstrahlend, keine Spur von Großspurigkeit oder Arroganz, immer ein schalkhaftes Leuchten aus seinen Augen. Ein Eindruck, der sich in den folgenden Jahren der Zusammenarbeit immer wieder bestätigte. Friedrich Pappermann als 2. Vorsitzender des Freundeskreises war ja letzten Endes auch Mitbegründer des 1978 gebildeten Freundeskreises zur Erhaltung des Robert-Sterl-Hauses.

Als mir dann 1988 der Vorsitz übertragen wurde, hatte ich in Friedrich Pappermann stets einen mit Rat und Tat zur Seite stehenden Menschen, der mit bewundernswerter Energie und Willensstärke sich für die Belange des Freundeskreises einsetzte. Ihm lag das Fortbestehen des Sterl-Hauses sehr am Herzen. So manch schwer lösbar scheinendes Problem konnten wir Dank seiner Hilfe lösen. Unbemerkt war er auch immer der antreibende Motor des Kreises. Seinem großen Engagement war es zu verdanken, dass in Kontinuität die jährlichen Atelierkonzerte aus Anlass des Geburtstages von Robert Sterl stattfanden. Dank seiner guten Kontakte zu Musikern der Dresdner Staatskapelle konnten dafür namhafte Instrumentalvereinigungen wie das Krauß-Quartett, das Dietzsch-Trio, Ulbricht-Quartett usw. oder auch die Harfenistin Jutta Zoff gewonnen werden. Die eigene, fast intime Atmosphäre des Ateliers reizte aber auch die meisten Musiker zu Wiederholungsauftritten. Bei den stets gut besuchten Veranstaltungen (oft reichten die Plätze nicht aus) kamen die Zuhörer stets auf ihre Kosten, es waren einmalige Erlebnisse, die auch dem Musikliebhaber Pappermann zu verdanken waren - und er selbst genoss diese Musiknachmittage. Eine ganz andere Aufführung war u.a. auch ihm zu danken: im Atelier trat die großartige Traute Richter mit ihrem Stück „Gespräche im Hause des Herren von Stein“ auf.

Natürlich hatte ich dann auch mehrmals die Gelegenheit das Refugium Pappermanns kennenzulernen. Unbeschreiblich das Flair dieser Wohnung, die eigentlich Galerie war. Sämtliche Wände aller Räume (außer Küche u. Bad) waren mit Bildern gehängt. Man konnte nur staunend und bedächtig durch die Zimmer gehen, zumal noch altes edles Mobiliar und Porzellane als Ergänzung zu sehen war. Und da hingen sie nun, die Dresdner Maler des 19. u. frühen 20. Jahrhunderts, die niederländischen und belgischen Künstler und kleine Gruppen Italiener. Und dabei auf den ersten Blick nicht zu sehen, die vielen Grafiken, Zeichnungen und Skizzenbücher in den Schränken. Er führte gerne interessierte Gäste durch diese Sammlung - zu jedem Bild die ent-sprechenden Geschichten mit dem Wissen des Kunstkenner aber auch mit feinsinnigem Humor. Und wenn wir in seinem Wohnzimmer zusammen die Programme für die nächsten Sitzungen des Freundeskreises erarbeiteten, war man, umgeben von all den Kunstwerken, wie in eine andere Welt versetzt. Fern aller schon damals herrschenden Hektik, fern aller Alltagsorgen, fern aller Weltpolitik atmete hier eine wohltuende Beschaulichkeit mit Stil und Kultur. Und wenn wir alles besprochen hatten, setzte er sich manchmal noch an den Flügel und ließ auch diese Stunde musikalisch ausklingen.

Man konnte es verstehen, dass Friedrich Pappermann in dieser seiner eigens geschaf-fenen Welt der Kunst zufrieden und glücklich war, ohne allerdings weltfremd zu sein. In einer Gratulationsrunde zu seinem 80. Geburtstag (Staatskapellenmusiker hatten ihm mehrere Ständchen gebracht) zusammengekommen, konnte man ihn in seiner frohen Art erleben als er sagte: „Als ich heute früh erwachte, war mein erster Gedanke: nun bist Du also 80 und lebst immer noch mit Deinen Bildern zusammen“. Wie recht hatte Goethe: „Sammler sind fröhliche Menschen.“ Ein großes Geschenk für ihn war dann die Präsentation des Großteils seiner Sammlung in einer Ausstellung in der Galerie Neue Meister im Jahre 1990.

Eine weiter Sternstunde wurde ihm dann noch einmal zuteil, als 1993 die Sammlung Pappermann in einer Stiftung zur ständigen Ausstellung in den Städtischen Sammlungen Freital-Burgk übernommen wurde. Sein großer Wunsch, die Sammlung in ihrer Gesamtheit zu erhalten war damit in Erfüllung gegangen. Seine Besuche im Sterl-Haus wurden seltener, auch hatte er zwar den Posten des 2. Vorsitzenden 1992 abgegeben - die Arbeiten für den Sammlungsumzug forderten von ihm viel Kraft - aber mit manchem Ratschlag stand er noch zur Verfügung. Im Sommer 1995 habe ich Friedrich Papper-mann zum letzten Mal gesehen, nichts ahnend von seiner Krankheit. Gedankenverloren saß er auf einer Bank auf der Brühlschen Terrasse, den Elbtalblick genießend (er schwärmte oft davon). Ich wollte seine beschauliche Stille nicht stören – war es schon ein Abschied? Wenige Wochen später dann die Information von seinem Kranken-hausaufenthalt, kurz darauf die Nachricht von seinem friedlichen Ableben .

Zu Ehren Friedrich Pappermanns veranstaltete der Freundeskreis am 4. Nov. 1995 im Robert-Sterl-Haus Naundorf ein Benefizkonzert mit großer Besucherresonanz. Gedenkende und würdigende Worte fand Frau Dr. Kardinar für diesen feinsinnigen Kunstliebhaber, der stets Mensch geblieben war und einfach und bescheiden lebte. Mitglieder der Staatskapelle unter Prof. Peter Mirring brachten dann Anton Bruckners Streichquintett F-Dur zu Gehör.

Peter Trache (2005)